

Nach der Abgrenzung des echten Kerns wird dieser allgemein charakterisiert, dann analysiert G. die fürstlichen Kanzleien, kirchliche (und für die Kirche bestimmte) Urkunden und die Organisation der Ausfertigung der Urkunden (besonders in klösterlichen Skriptorien). Den sorgfältigen diplomatischen Analysen (v. a. Diktat- und Schriftvergleich) folgt die vertiefte Reflexion über die soziale Funktion der Urkunde, ihre Rechtsstellung und ihre Rolle in der weltlichen bzw. geistlichen Verwaltung. Die Vf. weist auf eine Reihe von Merkmalen hin, die für die relative Rückständigkeit des Urkundenwesens in dieser Region sprechen, wie die dauerhafte Dominanz kirchlicher Empfänger (neben diesen treten nur die Bürger von Lübeck in dieser Hinsicht hervor), die lange Vorherrschaft der Empfängerausfertigung, die späte Herausbildung der fürstlichen Kanzlei (erst seit ca. 1270). Das von G. skizzierte Bild ist überzeugend und stellt auch einen wichtigen Beitrag für die mitteleuropäische Diplomatik insgesamt dar. Das Buch enthält zahlreiche Tab. und Diagramme, eine Bibliographie sowie eine deutsche Zusammenfassung. Tomasz Jurek

Gaetano CALABRESE, *Il registro del notaio Pietro Pellegrino di Mineo (1428–1431)*, Acireale u. a. 2012, Bonanno, 139 S., ISBN 978-88-7796-992-7, EUR 13. Im Zuge des Vorhabens, das Leben der Juden im östlichen Teil Siziliens bis zur Ausweisung 1492 und die Zeugnisse der hebräischen Sprache und Kultur zu beleuchten, stieß der Vf. auf die Register des Notars Pietro Pellegrino im Staatsarchiv Catania. Aus diesem unveröffentlichten Material hat C. 552 Regesten erarbeitet, die bis ins Detail Einblick erlauben ins alltägliche Leben der 20er Jahre des 15. Jh. in dem südöstlich Catanias gelegenen Ort Mineo. Wie aus dem einführenden Kapitel (S. 7–18) zu erfahren ist, stellen die Notarsregister Pietro Pellegrinos die zuverlässigsten Quellen innerhalb des uns noch zur Verfügung stehenden Materials über Mineo dar, welches größtenteils verloren gegangen ist. 247 Regesten betreffen das Leben der örtlichen jüdischen Gemeinde, die ca. 44 Familien zählte. Das zweite Kapitel (S. 19–22) beschreibt die paläographischen Merkmale der Registerbücher, unter besonderer Berücksichtigung diplomatischer und archivalischer Aspekte; aus den Quellen ein biographisches Profil des Notars Pietro Pellegrino zu erstellen, ist wie so oft unmöglich. Der Regestenteil (S. 24–120) ermöglicht eine Reise in die Mentalitäts- und Alltagswelt der Einwohner, wo sich buchstäblich alles um das Landgut dreht: Eheverträge, Leiheverfahren, Instandhaltung von Mühlen, usw. Den Regesten (besonders Nr. 97, 150, 177, 311 u. 501) ist zu entnehmen, dass die Juden gut und konfliktfrei in die städtische Gemeinschaft integriert waren. Das abschließende Register (S. 121–139) bietet mit 1 330 Namen- und Ortsbelegen ein Kompendium der Namenkunde, das nicht nur für Mediävisten von Interesse sein dürfte. Marco Leonardi

Joel COLOMER CASAMITJANA, *La cancel·lació „pro infecto“ en els documents de la notaria de Besalú a començaments del segle XIV*, *Acta historica et archaeologica medievalea* 31 (2014) S. 265–277, setzt sich mit einem wenig bekannten Urkundenbestand aus dem Archiv von Besalú und der Bedeutung der hier verwendeten Klausel *pro infecto* auseinander, die in der ersten Hälfte des